

Wie an anderer Stelle berichtet wurde, ist der Führer der erstgenannten Sekte hingerichtet worden, und der andere Sektenführer sitzt im Gefängnis (SCMP, 7., 9., 10. u. 24.6.97). Tatsächlich scheint es sich bei diesen Gruppierungen um radikale Sekten zu handeln, die mit unlauteren Methoden Anhänger werben. Aus chinesischer Sicht werden die Führer nicht aus religiösen, sondern aus strafrechtlichen Gründen verfolgt. Dahinter steht nicht zuletzt die Angst der Behörden vor sozialen Unruhen. Es hat sicherlich auch historische Gründe, daß das Treiben von Sekten in China mit Argwohn betrachtet wird, denn die meisten Aufstandsbewegungen der chinesischen Geschichte wurden durch religiöse Sekten begründet. Im übrigen hat auch der Präsident des Chinesischen Christenrates Han Wenzao das Vorgehen gegen die Sektenführer gutgeheißen (XNA, 24.6.97). -st-

begünstigung für die USA selbst haben könnte. Standardargument ist hierbei u.a. die Anzahl von bereits 170.000 Arbeitsplätzen in den USA, die vom Handel mit China abhängen. (XNA, 21.5.97) Würden die Importe aus China wegfallen, so verteuerten sich nach Berechnungen des US-Handelsministeriums die Produkte für die amerikanischen Konsumenten um 590 Mio. US\$. Vor allem ärmere Bevölkerungsschichten würden hiervon stark betroffen werden. Befürworter der Clinton-Politik weisen ebenfalls auf die Folgen hin, die bei einer Nichtverlängerung für Hongkong entstehen würden. Da ein Großteil des bilateralen Außenhandels über Hongkong abgewickelt wird, wären nach Aussage von US-Außenministerin Albright 85.000 Arbeitsplätze in Hongkong gefährdet. (FAZ, 13.6.97; HB, 26.6.97)

Im Vorfeld der Abstimmung im Repräsentantenhaus hatte der US Business and Industrial Council Anfang Juni einen Bericht veröffentlicht, der auf die Gefahren für Arbeitsplätze und Unternehmen im Zusammenhang mit chinesischen Importen mit hoher Wertschöpfung hinwies. Die Organisation, die rd. 1.000 kleine und mittelgroße Unternehmen vertritt, warnte in dem Bericht, daß die wachsenden Importe von in China hergestellten Telekommunikationsanlagen, elektrischen Maschinen und Computern überwiegend auf die (Joint-Venture-)Produktion von multinationalen US-Unternehmen zurückgingen. Überschüsse im bilateralen Handel habe China inzwischen auch bei Industriemaschinen, Instrumenten und pharmazeutischen Produkten. Diese Entwicklung stimme nicht mehr mit dem Bild überein, das die großen US-Unternehmen von China als einem Land zeichnen, das Produkte mit einer geringen Wertschöpfung exportiere, die aufgrund der Lohnkosten nicht mehr in den USA produziert werden könnten. Der Bericht mit dem Titel „Made in China?“ weist weiterhin auf die merkantilistische Handelspolitik Chinas hin, die keine tatsächliche Markterschließung durch die USA zulasse. (FT, 11.6.97) -schü-

## Außenwirtschaft

### 16 US-Repräsentantenhaus bestätigt Meistbegünstigung für China

In einer Abstimmung Ende Juni d.J. hat die Mehrheit der Abgeordneten des US-Repräsentantenhauses (259 gegen 173 Stimmen) für die Entscheidung des Präsidenten gestimmt, die Meistbegünstigung für China zu verlängern. Der Abstimmung war wie in den letzten Jahren ein Antrag der Republikaner vorausgegangen, China aufgrund der Verletzung von Menschenrechten, Weiterverbreitung von Kernwaffentechnologien, Verstößen gegen internationale Handelsregeln etc. keine Zollvergünstigungen einzuräumen. Argumentiert wird von den Gegnern der Clinton-Politik, daß die bisherige Politik des Entgegenkommens keine Wirkung gezeigt und die Menschenrechtssituation sich sogar noch verschlechtert habe. Die Anzahl der Stimmen für die Politik des Präsidenten fiel zwar etwas geringer aus als 1996 (286 Stimmen), wird jedoch trotzdem als deutliche Unterstützung einer Politik des „konstruktiven Engagements“ gewertet. (NZZ, 6.6.97; FAZ, 13.6.97)

Die pragmatische Politik der USA gegenüber China basiert insbesondere auch auf Überlegungen, welche Folgen eine Nichtverlängerung der Meist-

### 17 EU und China wollen Kooperation im Telekommunikationsbereich ausweiten

Anfang Juni wurde in Beijing eine gemeinsame Erklärung zwischen der Europäischen Union (EU) und China unterzeichnet, die eine Ausweitung der

Zusammenarbeit im Bereich Telekommunikation und Information vorsieht.

Es soll eine Arbeitsgruppe aus Beamten und Unternehmensvertretern gebildet werden, die Fragen der Standardisierung und Regulierung des Telekommunikationssektors diskutieren soll. Weiterhin sollen die Gründung von Joint Venture-Unternehmen und die wissenschaftliche Zusammenarbeit gefördert sowie ein Dialog zwischen der europäischen und chinesischen Industrie initiiert werden.

Die Frage des Zugangs zum relativ verschlossenen chinesischen Telekommunikationsmarkt ist für die europäischen Industrien von besonderer Bedeutung. Dies wird auch als einer der Gründe betrachtet, warum Chinas Aufnahme in die WTO bisher noch nicht erfolgt ist. (AWSJ, 5.6.97; XNA, 5.6.97)

Im Außenhandel hat die Europäische Union mit der Region „Großchina“ nach Angaben von Eurostat in Brüssel das Außenhandelsvolumen zwischen 1990 und 1996 mehr als verdoppelt. Während die Exporte der EU von 18,2 Mrd. ECU auf 41,9 Mrd. ECU stiegen, erhöhten sich die Importe von 28,0 Mrd. ECU auf 50,1 Mrd. ECU. Damit sank das Defizit der EU von 9,8 Mrd. ECU auf 8,14 Mrd. ECU. Mit fast 90% bestand der überwiegende Teil der EU-Lieferungen aus Industrieprodukten, insbesondere Erzeugnisse des Maschinenbaus und Transporterzeugnisse. Mit fast zwei Dritteln entfiel auf elektrische Geräte und Produkte der Datenübermittlung der Hauptanteil der Importe aus China, Taiwan und Hongkong. (NZZ, 21./22.6.97) -schü-

### 18 Deutsche Telekom in China

Mitte Juni d.J. unterzeichnete die Deutsche Telekom AG mit der China International Telecommunications Construction Corp. (CITCC) eine Absichtserklärung über eine Kooperation. Die Zusammenarbeit soll sich auf die Nutzung neuer Techniken und die Entwicklung von Diensten erstrecken und sieht die Beteiligung der Deutschen Telekom am Aufbau der chinesischen Infrastruktur für die Telekommunikation vor.

Nederkoorn, Vorstand für den Geschäftsbereich Internationales bei der Deutschen Telekom, weist bei einem Vergleich zwischen Japan und China auf die Besonderheiten des chinesischen Marktes hin. Während der

japanische Markt ein großer, aber auch reifer Markt sei, befinde sich die Telekommunikation in China noch im Aufbau. Außerdem dürften dort ausländische Unternehmen als Netzbetreiber nicht aktiv werden. (NfA, 18.6.97; FAZ, 14.6.97)

Vor kurzem hat die Telekom-Tochter T-Mobil mit der China Telekom ein sogenanntes Roaming-Abkommen unterzeichnet, daß den Kunden des D1-Netzes den Zugang zu sechs Regionen über Mobiltelefon ermöglicht. (FAZ, 14.6.97)

Aufgrund des zunehmenden Wettbewerbs sind die Preise für Mobilfunktelefone in der letzten Zeit kräftig gesunken, und mit weiteren Preissenkungen wird gerechnet. Zum Beispiel kostete das Siemens-Handy im Januar 1997 rd. 1.325 US\$ und war damit gegenüber dem Vorjahr um rd. die Hälfte billiger. Bis Mitte des Jahres soll sich der Preis nochmals halbiert haben.

Auf dem Markt gab es bisher zwei Anbieter, und zwar die China Telekom und die United Telecommunication Corp. (Unicom), die allerdings erst in 20 Provinzen Dienste anbieten kann. Als dritter Anbieter wird die Great Wall Mobile Telekom demnächst dazukommen. Insgesamt gibt es bereits 6,8 Mio. Besitzer von Mobilfunktelefonen, und ihre Anzahl soll bis zum Jahre 2000 auf rd. 18 Mio. steigen. (NfA, 17.6.97)

Auf die mögliche Sonderstellung des britischen Telekom-Unternehmens Cable & Wireless angesprochen, sieht Nederkoorn keine Probleme für die Deutsche Telekom. (NfA, 18.6.97) Die Cable & Wireless hat sich Anfang Juni d.J. bereit erklärt, ihre Mehrheitsbeteiligung an der sehr gewinnträchtigen Hong Kong Telekom an die festlandchinesische staatliche China Telekom zu verkaufen. Dafür soll die Cable & Wireless einen größeren Anteil an einem Gemeinschaftsunternehmen mit China Telekom übernehmen und dadurch ihre Marktposition auf dem Festland verbessern können.

Im ersten Schritt wird Cable & Wireless an China Telekom 5,5% der Aktienanteile von Hong Kong Telekom zu einem Preis von 1,19 Mrd. US\$ verkaufen. Im zweiten Schritt werden von dem verbliebenen Aktienanteil von 54,5% innerhalb eines Zeitraumes von sechs bis 18 Monaten so viele Anteile an China Telekom verkauft, bis beide Unternehmen an der Hong Kong Telekom Beteiligungen von ca.

30% aufweisen. Im Gegenzug wird Cable & Wireless der wichtigste Investor in einem neuen Kooperationsunternehmen mit dem chinesischen Staat werden. (FT, 7./8.6.97) -schü-

### 19 Mehr Erdölimporte und Kooperation mit Ausland soll chinesischen Bedarf sichern

Um die steigende Nachfrage nach Erdöl und -derivaten zu befriedigen, hat China in den letzten Jahren die Importe erhöht und ist dabei, verstärkt bei der Exploration von Erdöl und Gasen mit dem Ausland zu kooperieren. Seit 1993 ist China Nettoerdölimporteur und muß sich aufgrund der stagnierenden inländischen Produktion in zunehmendem Maße Lieferungen aus dem Ausland sichern.

Im Mai und Juni d.J. wurden Kooperationsverträge mit Kasachstan, Irak und Venezuela mit einem Volumen von 5,6 Mrd. US\$ abgeschlossen. Ende Juni fanden Verhandlungen mit Rußland über die Lieferung von Erdöl und -gas mit einem Vertragswert von rd. 10 Mrd. US\$ statt.

Wie sich die Erdölimporte seit Beginn der 90er Jahre entwickelt haben, zeigt die beigefügte Tabelle. Während die inländische Produktion lediglich um rd. 11% zwischen 1991 und 1996 stieg, erhöhten sich die Importe um fast das Dreifache, allerdings ausgehend von einem relativ niedrigen Basiswert der Importe.

### Erdölproduktion und -importe Chinas (im Mio.t)

Jahr	Produktion	Importe
1991	141,0	12,5
1992	142,0	21,2
1993	144,0	28,4
1994	146,1	29,0
1995	149,0	31,5
1996	157,0	36,5

Quelle: Sinopec, J.P.Morgan, zitiert in: AWSJ, 24.6.97

Offiziellen Schätzungen zufolge kann der jährliche Importbedarf bis zum Jahr 2000 auf rd. 50 Mio. t ansteigen.

Um weniger abhängig von Marktentwicklungen zu sein und um eine stabile Lieferung zu sichern, hat China nunmehr langfristige Kooperationsverein-

barungen getroffen und finanziert die Energieförderung im Ausland. Hierzu gehört der Kauf eines Ölfelds in Venezuela durch die China National Petroleum Corp. für einen Preis von 118 Mio. US\$. Das chinesische Unternehmen hat sich verpflichtet, 24 Mio. US\$ in den nächsten drei Jahren in die Modernisierung der bestehenden Anlagen zu investieren. Das chinesische Unternehmen soll im Wettbewerb mit anderen Interessenten diese um das Doppelte überboten haben. (AWSJ, 24.6.97)

Im Vertrag mit Kasachstan hat die China National Petroleum Corp. eine Kooperation mit der Aktyubinskmu nai Petroleum Corp. unterzeichnet, die Investitionen in Höhe von 300 Mio. US\$ und die Lieferung chinesischer Technologie zur Erdölförderung vorsehen. Dafür wurden Erdöllieferungen für China festgelegt, die über eine 3.000 km lange Pipeline durch die Provinz Xinjiang geleitet werden. (XNA, 5.6.97; AWSJ, 24.6.97) Die geplante Pipeline wird nach Angaben der China National Petroleum Corp. rd. 3,5 Mrd. US\$ kosten. (SCMP, 5.6.97)

Das Ende Juni zwischen Rußland und China unterzeichnete Abkommen sieht den Bau einer Gaspipeline vor sowie russische Gaslieferungen in einem Umfang von 20 bis 30 Mrd.cbm aus Irkutsk. (NfA, 30.6.97)

Mit dem italienischen Erdölkonzern Agip hat China außerdem Anfang Juni d.J. eine Vereinbarung unterzeichnet, um gemeinsam Erdöl- und gasvorkommen in Drittländern zu erschließen. (SCMP, 6.6.97) -schü-

---



---

## Binnenwirtschaft

---



---

### 20 Überprüfung der statistischen Erfassung angekündigt

Anfang Juni wurde eine nationale Telefonkonferenz über die Durchführung einer Inspektion angekündigt, die die Anwendung der Vorschriften zur statistischen Erfassung überprüfen soll. Auf dieser Konferenz wies der stellvertretende Ministerpräsident Zou Jiahua darauf hin, daß es weiterhin Verstöße gegen die statistischen Vorschriften gebe. In manchen Regionen und in manchen Einheiten sei die Angabe falscher Daten ein schwerwie-